



VILLA PAPENDORF

Norddeutsche Neueste Nachrichten
Montag, 28. Januar 2013

Marine ist mehr als nur Piratenjäger

Vize-Admiral Axel Schimpf spricht beim Papendorfer Salon über die Bedeutung und Verantwortung der Seestreitkräfte

PAPENDORF Rostock als maritimes Kompetenzzentrum – hinter diesem Titel, mit dem sich die Hansestadt seit Oktober 2012 schmücken kann, verbergen sich laut Axel Schimpf, „nicht nur Expertise und Professionalität, sondern auch eine große Verantwortung“. Der Vize-Admiral und Inspekteur der Marine war gestern beim Papendorfer Salon zu Gast und sprach über die Bedeutung und Verantwortung der Seestreitkräfte.

Denn das maritime Denken wäre bis in die höchsten Ebenen hinein zu wenig ausgeprägt, sagte Schimpf und zitierte frei nach Thomas Mann: „Die Deutschen lieben die See – in der Regel vom Strande aus.“ Dabei würde die Globalisierung nirgends so deutlich wie auf den Weltmeeren und Seewegen, die man als Hauptschlagadern des Welthandels be-

zeichnen könnte. Rund 95 Prozent des interkontinentalen Warenaustauschs werden über den Seeweg abgewickelt. Die maritime Industrie zählt mit rund



Axel Schimpf
Vize-Admiral und Inspekteur der Marine

„Wir haben derzeit mehr als 2000 Fehlstellen bei der Marine und müssen bundesweit rekrutieren.“

400 000 Beschäftigten und einem Umsatzvolumen von mehr als 85 Milliarden Euro zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen. Umso wichtiger sei die Sicherheit der Seewege, die längst nicht selbstverständlich ist. „Aber wir sind mehr als

nur Piratenjäger“, so Schimpf. Das Handeln der Marine sei aber mit einem teuren Preisschild versehen. „Sowohl bei Personal als auch bei Material zehren wir seit geraumer Zeit von der Substanz“, sagte Schimpf. „Auch das Aussetzen der Wehrpflicht und die demografischen Entwicklungen zwingen uns, nach neuen Lösungsansätzen zu suchen, um die Marine leistungs- und zukunftsfähig aufzustellen.“

Mehr als 2000 Fehlstellen gebe es derzeit allein bei der Marine, für die bundesweit rekrutiert werden müsste. Eine neue Imagekampagne sei deshalb derzeit in Arbeit. Die Hansestadt zähle aber in jedem Fall nicht zu den Verlierern der Bundeswehr-Reform. Durch das Marinekommando könne sich Rostock auch auf mehr internationalen und höher-

klassigen Besuch freuen, sagte Schimpf. Die Stadt hätte sich bei der Standortsuche gegen Flensburg, Kiel, Wilhelmshaven und Hamburg durchgesetzt und dabei neben dem Vergleich von Betriebskosten und Investitionsbedarf auch durch Familien- und Freizeitangebote gepunktet. Die Marinemusiker durften allerdings nicht mit umziehen und sind nach der Reform der Streitkräftebasis unterstellt worden. Das Korps in Wilhelmshaven steht vor der Auflösung, übrig bleiben die Musiker aus Kiel. „Ich bin der Meinung, man hätte woanders sparen sollen“, so Schimpf. „Aber für manche ist die Reform wie das Lösen einer komplizierten Mathematikaufgabe, während andere wissen, dass jede Zahl auch ein Mensch in der Familie ist.“

Claudia Labude-Gericke